

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 31=51 (1885)

**Heft:** 34

**Rubrik:** Verschiedenes

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

6 Kompagnien konnten an Brückenstelle I. um 7 Uhr ihren Brückenschlag beginnen und schlugen bei hohem Wellenschlag eine 340 m. lange Brücke. Dagegen mußten die 4 Kompagnien bis um 10 Uhr mit dem Anfang ihrer Uebung warten, da der größte Theil der Fährinsel von der Fluth überschwemmt war. Der Brückenschlag ging unter erheblichen Schwierigkeiten von Statten. Das Depot hatte der Fluthverhältnisse wegen noch nicht formirt werden können, und die stehenden Unterstüßungen — Böcke genannt — der jenseitigen Landbrücke versanken metertief in den schlammigen Untergrund. So kam es, daß die allerbinge 400 m. lange Brücke erst um 2 1/2 Uhr Nachmittags fertiggestellt war, und die Kompagnien erst um 5 Uhr nach beendigtem Abbrücken in ihre Kantonnements rückten. Der Morgen des 29. Juli verlief in analoger Weise wie am Tage vorher an Brückenstelle I. Es waren daselbst 5 Kompagnien beschäftigt. Die übrigen Kompagnien hielten theils Fahrübungen auf dem Wasser ab, theils trafen sie Vorbereitungen für den demnächst ebenfalls zu übenden Behelfsbrückenbau. Abends fand ein Nachtpontoniren auf Brückenstelle I. statt.

Das Nachtpontonieren hat in erster Linie den Zweck, Offiziere und Mannschaften darin zu üben, daß sie auch im Dunkeln den Mechanismus eines großen Brückenschlages sicher und fehlerlos handhaben. Und wenn dazu noch gefordert wird, daß der Brückenschlag möglichst geräuschlos vor sich gehe, so kann auch die Erfüllung dieser Forderung im Ernstfalle von hervorragender Bedeutung sein. Gegen 9 Uhr begannen die Vorbereitungen zu der Uebung, an der die beiden hantover'schen Kompagnien und die pommer'sche, sowie die beiden schleswig-holsteinischen und die brandenburgische Kompagnie theilnahmen. Mit Eintritt der völligen Dunkelheit entwickelte sich ein gewissermaßen gespensterähnliches Leben. Möglichst leise kamen die Trupps an, welche das Material für den Brückenbau heranzogen, und wo an anderen Tagen der Kommandoruf des Unteroffiziers weithin vernehmbar erschallt war, da wurden heute nur gedämpfte Kommandos und leise, den Mannschaften eben noch verständliche Hülfsen gegeben. Kein festes Auftreten auf die Brücke, kein lebhaftes Werfen der Balken oder Bretter! Die Brücke wurde streckenweise gebaut. Nach ihrer Fertigstellung, welche nach 10 Uhr erfolgte, hatte die Brücke eine Länge von 330 m.

Am 30. Juli hatten die Kompagnien, welche die Nachübung gehabt hatten, Ruhe, während die übrigen Vorbereitungen zu dem Behelfsbrückenbau trafen oder im Depot beschäftigt waren. Am 31. Juli aber wurde wieder mit frischen Kräften an beiden Brückenstellen pontonirt.

### Verschiedenes.

— (Die Geschützgießerei zu Ruelle.) Die Geschützgießerei von Ruelle, zugleich Geschosfabrik, ist eines der bedeutendsten Marine-Etablissements Frankreichs, besonders nachdem im Jahre 1880 die Geschützgießerei von Nevers eingegangen und deren Maschinen und sonstige Ausstattung nach Ruelle überführt worden sind. Das Etablissement ist ein sehr geräumiges; sein Grundwerth beträgt nach einer Angabe des „Journal officiel“ \*) über fünf Millionen Franken, seine Ausstattung an Maschinen und sonstigen Apparaten über sechs Millionen. Die Ausgaben für dasselbe betrugen seit dem Jahre 1878 bis einschließlich 1884 über 28 Millionen. Ruelle beschäftigt 662 Arbeiter, deren Zahl auf Antrag des Marineministers in nächster Zeit bedeutend vermehrt werden soll.

\*) Sämmtliche Angaben sind dem „Journal officiel, Documents parlementaires, März 1885, entnommen.

Seit dem Jahre 1879 hat Ruelle an die Flotte abgeliefert: 3 42cm, 21 34cm, 21 32cm und 9 27cm-Kanonen.

Im Jahre 1885 sollen zur Ablieferung gelangen: 4 42cm, 3 37cm, 7 34cm und 14 27cm-Kanonen.

Für 1886 ist die Fertigung beabsichtigt von: 4 37cm, 3 34cm und 10 27cm-Kanonen.

Außer diesen Geschützen schwersten Kalibers wird Ruelle vom Jahre 1879 bis zu Ende des Jahres 1886 noch anderweitig geliefert haben: 7 24cm, 42 16cm, 62 14cm, 132 10cm, 80 90mm und 220 65mm-Kanonen.

In diesen Angaben sind die umgearbeiteten Geschütze älterer Modelle in solche neuerer Art nicht mit eingerechnet. Der Werth des Geschütz- und Geschossmaterials, das Ruelle in dem Zeitraum von 1879 bis 1884 noch außerdem an das Kriegedepartement abgeliefert hat, beträgt nach Angabe der Budgetkommission der Kammer etwa zwei Millionen Franken.

Als Ergänzung zu Ruelle ist das Marinelaboratorium zu Ébran-Vivry mit seinem neuen Schleppplatz anzusehen, während die Marine-Artilleriedirektionen in den fünf Häfen: Toulon, Rochefort, Lorient, Brest und Cherbourg, nur die Armitungs- und Desarmierungsarbeiten auf den Kriegeschiffen mit Bezug auf das Artillerymaterial und dessen Reparaturen zu leisten haben, wozu ihnen bisher die nicht unbedeutende Zahl von 1620 Arbeitern zur Verfügung stand. Neuerdings soll indessen die Durchschnittszahl an Arbeitern pro Hafen auf 100 bis höchstens 150 vermindert, dagegen, wie oben erwähnt, die Zahl der Arbeiter für Ruelle bedeutend vermehrt werden.

Als einen besonderen Vorzug von Ruelle rühmt die angeführte Kommission, daß dasselbe mit vielen Privatindustrien Hand in Hand gehe, so daß im Falle eines besonderen Bedarfs an Geschütz- und Geschossmaterial Frankreich auf eine prompte Herstellung desselben rechnen könne. (M. Bbl.)

### == Todesanzeige. ==

Am 10. August Abends fand beim Baden einen jähen Tod der Lieutenant im 31sten Infanterie-Regiment

**Herr Christian Arnold Caffisch.**

Beliebt und betrauert als ein hoffnungsvoller Offizier und guter Kamerad, wird sein Andenken bei allen, die ihn kannten, unvergesslich sein.

Wallenstadt, den 11. August 1885.

Im Namen der Offiziersschiesschule Nr. IV:

**L. Veillon,**

Oberstlieutenant und Schiessinstructor.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Militärisches Vademecum**

für

**Offiziere und Unteroffiziere**

der

**Schweizerischen Armee.**

In Brietaschenform. geb. 2 Fr.

Basel.

**Benno Schwabe,**

Verlagsbuchhandlung.

